

Zugleich gab dieses Ereignis die Gelegenheit, das aus dem beinahe zufälligen Zusammentreffen von einigen Heimatfreunden und -forschern ein von der Gesamtbevölkerung unterstütztes und beschlußmäßig getragenes Heimatbuch der Öffentlichkeit vorzustellen. Mit Reden, der szenischen Darstellung einer Dorfgerichtsversammlung aus dem Jahr 1669, musikalischer Umrahmung und launiger Konferenz seines Vorsitzenden gelang dem Ortsverein Petersdorf ein gelungener Abend. Dazu waren ebenso wie zu dem Dorffest am folgenden Sonntag eine große Zahl von Gästen, so alle noch lebenden ehemaligen Heimatvertriebenen, die es nach Petersdorf verschlagen hatte, und ein Ehepaar aus

Petersdorf in der Uckermark eingeladen. Der Berichterstatter, der den Frankenbund vertrat, war tief beeindruckt von dem, was eine intakte Dorfgemeinschaft durch Einsatzbereitschaft und Zusammenhalt auch heute noch zu vollbringen vermag, vorbildlich für eine auf Dienstleistung und Stellen von Forderungen ausgerichtete Gesellschaft. Drei beeindruckende Zahlen zum Schluß: Die bis zur Gebietsreform selbständige Gemeinde Forst, zu der Petersdorf gehörte, mit 250 Einwohnern hat einen Gesangsverein und einen Feuerwehrverein mit jeweils über 50 Mitgliedern und einen Posaunenchor mit 26 Bläsern. Solch ein Vereinsleben soll den Förstern und Petersdorfern erst einmal einer nachmachen

Das Buch zum Dorffest:

Der Michl waß von Läerd. Petersdorf und die Forster.

Eine kleine fränkische Gemeinde schenkt sich ein Buch mit Bildern, Szenen, Fakten aus seiner Geschichte. Das reich bebilderte Buch besteht aus drei Hauptteilen:

Der Altsitzer Michael Meyer hat aus vorhandenen Quellen und eigenen Erinnerungen niedergeschrieben, was er für erinnerungswert hielt: Dorfgeschichte, Straßen- und Wegepläne, Bilder aus dem Dorfleben früher, den ländlichen Berufen und denen, die regelmäßig ins Dorf kamen.

Einen zweiten Teil stellt das Forster Schulbuch dar, eine von den jeweiligen Lehrern der einklassigen Schule seit dem Bau des neuen Schulhauses von Ende der zwanziger Jahre bis zur Schulauflösung 1969 recht sorgfältig geführte zeitgeschichtliche Chronik von Dorf und Schule Forst.

Den dritten, umfangreichsten Teil „Die Gunda weiß von die Archive“ bilden die Wiedergabe archivarischer Quellen aus der Dorf-

geschichte sowie eine sehr detaillierte Familien- und Häusergeschichte, die zeigt, wie einige wenige Namen seit Jahrhunderten in Petersdorf nachweisbar sind und deutlich macht, daß auch die Häuser über lange Zeit jeweils im Familienbesitz waren. Eine besondere Berücksichtigung findet dabei der Stammbaum der Familie Nölp, deren Wurzeln in Petersdorf liegen dürften. Die Verfasserin, Bundesfreundin Gunda Schrickler, hat hier eine sehr verdienstvolle Arbeit geleistet. Eine Beitrag über die Forster Kirche und das Vereinsleben von Heinz Hecht rundet das – zwar unsystematische – aber sehr anschauliche Buch ab. Es hat dadurch überörtliche Bedeutung, daß es dörfliche Entwicklung und Leben, wie sie vielfach in Franken war, an einem kleinen örtlichen Beispiel festhält.

Dorfgemeinschaft Petersdorf (Hg.): Der Michl waß von Läerd. Petersdorf und die Forster. Gma; 1999, 192 S., 1 Karte. DM 29.80.

Denkmalprämierungen des Bezirks Mittelfranken 1999

Auch 1999 führt der Bezirk Mittelfranken wieder zwei Denkmalprämierungen durch. Die erste Veranstaltung fand am 14. Oktober in Altdorf, Landkreis Nürnberger Land, statt. Für die zweite Ehrung von Eigentümern gelungen sanierter Baudenkmäler ist die Stadt Dinkelsbühl ausgewählt worden. Dort findet die Feier am 16. November statt.

An beiden Tagen werden auch Fotoausstellungen eröffnet, die der Öffentlichkeit für rund drei Wochen Gelegenheit geben sollen, Musterbeispiele gelungen sanierter Denkmalpflege zu sehen. In Altdorf ist die Ausstellung in der Schalterhalle der Sparkasse, Oberer Markt 25, in Dinkelsbühl in der Schalterhalle der Sparkasse Schranngasse 1.

Weiterhin werden die Objekte in Wort und Bild präsentiert in dem Begleitband der Denkmalprämierungen 1999 „Lebendige Vergangenheit“. Dieses Buch mit Bunt- und Schwarz-Weiß-Bildern kann beim Bezirk Mittelfranken, Bezirksheimatpflege, Bischof-Meiser-Str. 2, 91522 Ansbach für 19,80 DM zuzüglich Porto bestellt werden.

Auch in diesem Jahr sollen Ausstellungen und Buch den interessierten Leser über gelungene Sanierungen von Gebäuden und Flurdenkmälern in Mittelfranken informieren. Neben Gegenüberstellungen von Alt- und Neuzustand enthält das Buch auch viele allgemeine Sanierungshinweise.

Franken, und darin auch Mittelfranken, zeichnet sich durch die engen Bindungen zwischen ländlicher und städtischer Kultur, zwischen bürgerlichem und bäuerlichem Hausbau aus. So sind in den Begleitbänden auch immer wieder die verschiedenen Hauslandschaften vertreten.

Die Denkmalprämierung führt der Bezirk Mittelfranken im Rahmen seiner kulturellen Verantwortung durch, unabhängig davon, ob

der Bezirk als Zuschußgeber beteiligt war oder nicht. Insgesamt kamen heuer 138 Objekte zusammen. Von der Jury Denkmalprämierung wurden 87 ausgewählt, nach ästhetischen Gesichtspunkten und Originaltreue, aber auch nach Leistung und Aufwand, die erkennbar waren.

Als Beispiel kann hier das 1789 im Zopfstil errichtete Gebäude Maximilianstraße 32 in Ansbach vorgestellt werden:

Ein Beispiel: Ansbach, Maximilianstraße 32

Dieses Gebäude in der Herrieder Vorstadt von Ansbach ist über dem Eingang mit dem Jahr 1789 bezeichnet. Erbaut wurde es von Maurermeister Johann Caspar Förch, wohl nach einem Entwurf des beim Hofbauamt tätigen Johann Jakob Atzel. Das Walmdachhaus zielt an der Straßenseite Stuckornamentik im Zopfstil. Wir finden stuckierte Blattbekrönungen mit Früchten über den Fenstern des Obergeschosses und Vasen mit Blattwerk über denen des Erdgeschosses.

Das Haus war ursprünglich nicht dreigeschossig: Wie aus dem erhaltenen Umbauplan von 1887 ersichtlich, ist das Zwerchhaus mit zwei Fenstern damals erst straßenseitig zu einem Vollgeschoß ausgebaut worden. Im Hausinnern gab es bis zur Sanierung im vorigen Jahr für drei Wohnungen zwei Toiletten im Treppenhaus, man kannte auch kein Bad. Geheizt wurde mit einzelnen Öfen.

Im Kellergeschoß mußte nach einer Hausschwammbekämpfung eine Feuchtesperre eingezogen werden, um das Erdgeschoß trockenlegen zu können. Die straßenseitige Fassade mit Stuckzierat wurde aufwendig restauriert und ergänzt. Daneben sind wieder Sprossenfenster eingesetzt und die lange Zeit abgehängten Fensterläden repariert und neu angebracht worden. Die alte zweiflügelige